**Das verkraftet das Dorf nicht« , ARZ v. 12.12.2013**

Helmlinger Bürger wehrt sich gegen Kiesabbau-Option / Kreß: Keine schnelle Erweiterung in Sicht

Formularbeginn

[M](file:///C%3A%5CUsers%5CUwe%5CFl%C3%A4chennutzungsplan%5CArtikel%5C%C2%BBDas%20verkraftet%20das%20Dorf%20nicht%C2%AB%20Nachrichten%20der%20Ortenau%20-%20Offenburger%20Tageblatt.htm#40)Formularende

1

Der Helmlinger Ratsbeschluss, in der Fortschreibung des Regionalplans eine Fläche im »Gayling« aus dem Grünzug herauszunehmen, um dort die Option einer Erweiterung des Kiesabbaus zu erhalten, stößt auf Kritik. Der Helmlinger Uwe Wagner sammelt nun Unterschriften, um einen weiteren Kiesabbau zu verhindern.

Die Berichterstattung über die Helmlinger Ortschaftsratssitzung am 19. November habe bei ihm die Alarmglocken schrillen lassen, bekundet der Helmlinger Bürger Uwe Wagner auf seiner Webseite. Die Zustimmung des Rats zu den von der Verwaltung vorgeschlagenen Änderungen in der Fortschreibung des Regionalplans wertet er als Befürwortung eines weiteren Kiesabbaus auf der Gemarkung von Helmlingen.
Uwe Wagner sammelt nun Unterschriften, um die Verabschiedung des Planentwurfs zu verhindern. Die Argumente Wagners sind teils im Naturschutz, teils in der Lebensqualität der Helmlinger begründet. So betont Wagner in einem Schreiben an die ARZ, dass die vorgesehene Fläche für einen weiteren Kiesabbau im Vogelschutzgebiet »Rheinniederung Kehl-Helmlingen« liege und dort grundsätzlich jegliche Eingriffe verboten seien. Außerdem sieht Wagner »eine Gefährdung für das Grundwasser und die Fauna und Flora der direkt angrenzenden Naturschutzgebiete Hinterwörth-Laast und Mittelgrund«.
»Äußerst ungerecht«
Die Zuweisung eines zweiten Baggersees hält Wagner für unverhältnismäßig, da andere Ortsteile Rheinaus lediglich nur einen Baggersee zu verkraften hätten. »Es wäre eine äußerst ungerechte Planung und ein Verstoß gegen den Gleichheitsgrundsatz«, betont Wagner. »Einen zweiten Baggersee verkraftet unser Dorf nicht«, ist Wagner überzeugt. Mit Rhein, Rench, Mühlbach, Altrhein und Baggersee sei schon jetzt ein großer Teil der Gemarkung Wasserfläche. Bis 23. Dezember läuft die Frist zur Abgabe einer Stellungnahme, bis dahin möchte er möglichst viele Helmlinger dazu bewegen, eine solche Stellungnahme zu unterschreiben.
Bürgermeister Michael Welsche betonte auf Anfrage der ARZ, dass die Frage eines weiteren Kiesabbaus dem Planfeststellungsverfahren vorbehalten sei. Der Regionalplan prüfe lediglich die regionalplanerischen Belange bezüglich schutzbedürftiger Bereiche zur Sicherung der Versorgung mit Rohstoffen.
»Option ist nicht neu«
Auch Ortsvorsteher Manfred Kreß stellt klar, dass man sich mit der Fortschreibung des Regionalplans lediglich die Option auf einen weiteren Kiesabbau erhalte. »Schon in der Fortschreibung des Flächennutzungsplans wurde das Gebiet als möglicher Standort für einen weiteren Kiesabbau festgehalten«, sagt Kreß. Mit einer schnellen Erweiterung des Kiesabbaus in Helmlingen rechnet der Ortsvorsteher hingegen nicht. »Ich weiß, wie lange es dauert und was es alles benötigt, um einen weiteren Kiesabbau durchzubringen.«

Hintergrund

Gewann Gayling gehört dem Land

Die in der Diskussion stehende Fläche im Gewann Gayling gehört nicht der Stadt Rheinau, sondern ist im Besitz des Landes Baden-Württemberg. Uwe Wagner ist deshalb der Meinung, dass mit dem Kiesabbau lediglich Gewerbesteuer zu erwirtschaften sei, nicht aber Pachteinnahmen. Ein Abbau auf dieser Fläche sei daher gar nicht so lukrativ. Bürgermeister Michael Welsche widerspricht: »Ob sich der Kiesabbau ‘lohnt’, hängt von der vertraglichen Gestaltung ab. Auch wenn sich die konkrete Abbaufläche vorwiegend im Privateigentum befindet, hat die Stadt Möglichkeiten, an der wirtschaftlichen Wertschöpfung zu partizipieren.«